

Berlin, den 10.09.2021

„Sozial-ökologische Wende für alle Menschen, mehr Respekt für Lebensmittel – jetzt!“

- Forderungspapier der Tafel Jugend an eine neue Bundesregierung -

In Deutschland landen tagtäglich etliche Tonnen Lebensmittel im Müll. Gleichzeitig sind viele Menschen von Armut betroffen und haben oft zu wenig Geld für frische und gesunde Produkte. Die fast 960 Tafeln in Deutschland schaffen einen Ausgleich, indem sie überschüssige und einwandfreie Lebensmittel für einen symbolischen Betrag an Menschen in Not weitergeben – insgesamt sind es über 1,6 Millionen Personen. Pro Tag werden etwa 723 Tonnen Lebensmittel von den Tafeln gerettet.

Die Tafel Jugend ist ein Netzwerk aus jungen Freiwilligen bis 30 Jahre, die sich bei Tafeln vor Ort engagieren – sei es im Ehrenamt, im Bundesfreiwilligendienst oder im Praktikum. Als Tafel Jugend tragen wir maßgeblich zur Lebensmittelrettung und Armutslinderung bei. Daneben sind uns die Themen Klimaschutz, Teilhabe und Aufklärung besonders wichtig. Neben unserer regulären Tafel-Arbeit setzen wir auch verschiedene Projekte um.

Rund 6% der insgesamt über 60.000 Tafel-Aktiven ist unter 30 (zum Vergleich: 66% sind im Rentenalter). Während der Covid-19-Pandemie hat unsere Bewegung viel Zulauf durch junge Menschen erfahren. Die Herausforderung (auch vor der Pandemie) ist, junge Menschen zu binden, deren Engagement aus vielfältigen Gründen oft nur kurzfristig ist. Spätestens die Pandemie hat gezeigt, dass die aktuelle Altersstruktur der Freiwilligen die Tafeln vor enorme Herausforderungen stellt. Gleichzeitig können viele Tafeln keine Kapazitäten für aktive Nachwuchsförderung schaffen.

Als Tafel Jugend möchten wir das junge Engagement bei den Tafeln sichtbar machen und auch andere junge Menschen motivieren, sich für einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln, für soziale Gerechtigkeit und für den Klimaschutz einzusetzen.

Von einer neuen Bundesregierung fordern wir:

Forderung 1: Mehr Wertschätzung für Lebensmittel!

Forderung 2: Ökologische Verkehrswende möglich machen!

Forderung 3: Armut endlich effektiv bekämpfen! Hartz IV reformieren!

Forderung 4: Gesundheitliche Folgen von Armut endlich ernst nehmen!

Forderung 5: Folgen der Pandemie für arme Menschen berücksichtigen!

Forderung 6: Gleiche Chance für alle Kinder, unabhängig vom Geldbeutel der Eltern!

Forderung 7: Mehr Wertschätzung von jungem Engagement!

Forderung 1: Mehr Wertschätzung für Lebensmittel!

Lebensmittel sind ein hohes Gut für die Menschheit, denn ohne sie könnten wir nicht überleben. Zurzeit genießen Lebensmittel jedoch leider nur eine geringe Wertschätzung in unserer Gesellschaft. Diese äußert sich vor allem in einer sehr ineffizienten Verwendung von Lebensmitteln, die darin gipfelt, dass jedes Jahr weltweit 1,3 Milliarden Tonnen essbare Lebensmittel einfach in der Mülltonne landen. Das sind ein Drittel der Lebensmittel, die produziert werden.

Es ist nicht nur so, dass diese geringe Wertschätzung mitursächlich dafür ist, dass schätzungsweise 800 Millionen Menschen auf der Welt hungern müssen, sondern dieser ineffiziente Umgang mit Lebensmitteln hat auch einen immensen negativen Einfluss auf das Weltklima. Die Produktion von Lebensmitteln verbraucht je nach Produkt verschiedenste wichtige Ressourcen. Es sind zum Beispiel 2,6 Millionen Hektar Fläche notwendig, um die 1,3 Milliarden Tonnen Lebensmittel zu produzieren, die wir jedes Jahr weltweit wegwerfen. Das sind mehr als 15% unserer globalen landwirtschaftlichen Nutzfläche, die wir für die Herstellung von Lebensmitteln verwenden.

Darüber hinaus verursacht die Produktion von Lebensmitteln je nach Produkt sehr hohe Treibhausgase, die den Klimawandel weiter befeuern. Allein die Massentierhaltung verursacht 14,5% der weltweiten klimaschädlichen Treibhausgase. Wenn wir weiterhin 1,3 Milliarden Lebensmittel „nur für die Tonne“ produzieren, gießen wir nur noch mehr Öl in das Feuer der Klimakrise, deren Auswirkungen wir bereits jetzt schon zu spüren bekommen. Insbesondere jüngere Menschen werden durch das Nicht-Handeln der Politik so vor die Existenzfrage der Menschheit gestellt.

Es ist deshalb unsere tiefste Überzeugung, dass Lebensmittel eine höhere Wertschätzung und einen effizienteren Umgang benötigen, da dies ein wichtiger Bestandteil der Lösung der Klimakrise sein wird. Wir fordern deshalb, dass die Politik wirtschaftliche Akteur:innen endlich in die Pflicht nimmt. Denn der Klimawandel geht uns alle an. Wir sind überzeugt: wenn die Politik für die Wirtschaft die richtigen Rahmenbedingungen schafft, werden mehr Lebensmittel gerettet und können damit der ineffizienten Verwendung entzogen werden. Es kann nicht sein, dass es weiterhin in Deutschland verboten ist, genießbare Lebensmittel aus Müllcontainern zu nehmen. Viel schlimmer ist es jedoch, dass sie erst dort landen. Diesen ineffizienten und geringschätzenden Umgang mit Lebensmitteln finden wir respektlos und sagen ihm den Kampf an.

Deshalb fordern wir von einer neuen Bundesregierung, dass sie sich gemeinsam mit anderen Akteur:innen diesem Kampf anschließt.

Forderung 1.1: Verpflichtung zu einem nachhaltigeren Umgang mit Lebensmitteln!

Konkret fordern wir deshalb, dass Erzeuger:innen beim nachhaltigen Lagern und Verwerten von nicht für den Handel geeigneten Lebensmitteln unterstützt werden. Eine neue Bundesregierung sollte hierzu Anreize für Erzeuger:innen schaffen.

Gleichzeitig müssen alle Unternehmen der Wertschöpfungskette zu einem nachhaltigeren Umgang mit Lebensmitteln verpflichtet werden. Dies könnte durch eine verpflichtende monetäre Abgabe geschehen, die die Unternehmen zu leisten haben, wenn ihr erworbenen Lebensmittel nicht mehr in den Wirtschaftskreislauf (Verkauf) gelangen.

Forderung 1.2: Regelung zum Mindesthaltbarkeitsdatum reformieren und Aufklärung!

Außerdem fordern wir von einer neuen Bundesregierung, dass sie den längst überfälligen Schritt geht und eine Reform der Mindesthaltbarkeitsregeln ins Auge fasst. Zurzeit ist es so, dass das Mindesthaltbarkeitsdatum den Zeitpunkt an, zu dem der Hersteller garantiert, dass das ungeöffnete Lebensmittel bei durchgehend richtiger Lagerung seine spezifischen Eigenschaften (wie Geruch, Geschmack und Nährwert) behalten. Dies sorgt in der Praxis für eine Irreführung der Verbraucher:innen. Viele denken nämlich, dass ein Produkt nach Ablauf des Datums nicht mehr konsumierbar ist. Wir fordern deshalb eine andere Kennzeichnung des Mindesthaltbarkeitsdatums, was diese Irreführung der Verbraucher:innen beendet. Außerdem fordern wir, dass die neue Bundesregierung eine Aufklärungskampagne organisiert, mit der sie die Bürger:innen über den richtigen Umgang mit Lebensmitteln aufklärt (z.B. bezüglich der richtigen Lagerung, Verderblichkeit, Tipps zur Müllreduzierung etc.). Diese Aufklärungskampagne soll das Ziel haben, alle Bürger:innen zu erreichen.

Forderung 2: Ökologische Verkehrswende möglich machen!

Die Tafeln in Deutschland retten ca. 265.000 Tonnen Lebensmittel jährlich und geben diese an 1,65 Millionen Menschen in Not weiter. Um dieses große logistische Unterfangen zu bewältigen, sind Tafeln auf ihre Tafel-Autos angewiesen, deren Anschaffung und Unterhaltung sie meist ausschließlich durch Spenden generieren. Diese ca. 2350 Tafel-Autos sind fast immer (bis auf wenige Ausnahmen) mit einem Verbrennungsmotor ausgestattet. Es ist längst kein Geheimnis mehr, dass wir um eine Erwärmung des Klimas um 1,5°C zu verhindern, eine ökologische Verkehrswende brauchen, durch die CO₂-Emissionen eingespart werden können. Einen Umstieg weg von den klimaschädlichen Verbrennungsmotoren zu Elektromotoren scheint dabei unabdingbar. So fordert die EU-Kommission mittlerweile sogar ein Verkaufsverbot von Verbrennungsmotoren ab 2035. Autohersteller wie Ford oder Fiat möchten bereits 2030 keine neuen Autos mit Verbrennungsmotoren mehr herstellen.

Wir als Tafel-Bewegung stehen für den notwendigen Schritt zu einer klimafreundlicheren Mobilität bereit. Wir fordern jedoch, dass die Tafeln (bzw. ihre Spender:innen) nicht dafür zur Kasse gebeten werden dürfen, dass die jetzige Regierung und die Vorgängerregierungen zu wenig für eine notwendige soziale und ökologische Verkehrswende getan haben. E-Autos sind in der Anschaffung immer noch deutlich teurer und erweisen sich beim Praxiseinsatz für die Tafeln als wenig effizient. Dies liegt vor allem daran, dass sie häufig nicht genügend Ladefläche bieten und daran, dass nicht genügend E-Ladesäulen verfügbar sind.

Forderung 2.1: Umfassende Staatliche Finanzierung des Umstieges der Tafeln zur E-Mobilität!

Deshalb fordern wir von einer neuen Bundesregierung, dass der Umstieg der Tafel-Logistik auf elektrische Antriebe bei den Fahrzeugen umfassend staatlich finanziert wird.

Forderung 2.2: Anbindung aller Tafeln an die E-Infrastruktur!

Darüber hinaus fordern wir, dass jede Tafel an die E-Infrastruktur angebunden wird, was bedeutet, dass wir vor Ort bei jeder Tafel genügend Ladesäulen für unsere benötigten Fahrzeuge möchten.

Forderung 2.3: Förderung der Forschung an effizienten und klimafreundlichen Antrieben!

Des Weiteren fordern wir, dass der Staat die Forschung an effizienten klimafreundlicheren Antrieben weiterhin und mit noch mehr Fördermitteln bezuschusst.

Forderung 2.4: Subventionen für die Anschaffung von E-Autos für Tafeln!

Außerdem muss eine neue Bundesregierung umsetzen, dass die Anschaffung eines E-Autos für die Tafeln angemessen subventioniert wird.

Eine staatliche Finanzierung des Umstieges der Tafel auf E-Mobilität wird notwendig werden, insbesondere da sich nicht jede Tafel den Umstieg leisten können wird. Wir sehen hier die Politik in der Pflicht, denn wenn die staatliche Unterstützung nicht gewährleistet wird, könnte es im Worst-Case-Szenario (Tafeln können ihre Fahrzeuge nicht mehr nutzen/ haben keine funktionierenden Fahrzeuge mehr) dazu kommen, dass viele der 1,65 Millionen Tafel-Kund:innen keine Lebensmittel mehr bekommen könnten. Eine Entwicklung, die nicht im Interesse der Politik sein kann.

Forderung 3: Armut endlich effektiv bekämpfen! Hartz IV reformieren!

Trotz eines fast stetigen Anstieges des Bruttoinlandproduktes seit fast 30 Jahren, sind in Deutschland etwa 16% der Menschen von Armut bedroht. Laut DiW ist das vorhandene Nettovermögen in Deutschland (2017) so ungleich verteilt, dass die Reichsten 10% der Bevölkerung rund 56% des gesamten Nettovermögens besitzen. Gleichzeitig besitzen 50% der Bevölkerung Deutschlands nur etwa 1,3% des gesamten Nettovermögens. Man muss kein:e Zahlenexpert:in sein, um zu erkennen, dass der Reichtum in Deutschland sehr ungleich verteilt ist, obwohl dieser seit 2002 um 2000 Milliarden Euro angewachsen ist (Bezogen auf das Nettovermögen).

Abgeschlagen am Ende dieser Vermögenskette befinden sich Menschen, die staatliche Unterstützungsleistungen beziehen müssen. Sie besitzen häufig kein oder nur sehr wenig Vermögen. Hartz IV-Empfänger:innen dürfen gemäß §12 (2) SGB II nur ein Vermögen bis zu maximal 10.050€ ansparen. Alles was darüber liegt wird mit den staatlichen Transferleistungen verrechnet. Viele Hartz IV-Empfänger:innen kommen jedoch gar nicht erst an diese Grenze, da sie mit dem Hartz IV Regelsatz von gerade mal 446 € nur schwer über die

Runden kommen. Laut einer repräsentativen Umfrage des Paritätischen Gesamtverbandes geben 80% der Befragten an, dass sie den Regelsatz als zu gering empfinden. Aus Sicht der Befragten wären 728 € angemessen. Auch der Sozialverband VdK und der Paritätische Wohlfahrtsverband sowie natürlich die Tafel kritisieren seit Jahren die viel zu geringen Regelsätze. Im aktuellen Hartz-IV-Regelsatz sind gerade einmal 154,78 € für den Erwerb von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren vorgesehen. Dies ist der Grund, wieso häufig bei gesunden Lebensmitteln gespart werden muss, was negative Auswirkungen auf die Gesundheit hat.

Als Aktive der Tafel-Bewegung sehen wir die Folgen der derzeitigen Gesetzeslage hautnah und wissen um die Folgen dieser völlig verantwortungslosen Politik für die betroffenen Menschen. Wir als Tafel Jugend sagen deshalb: Diese Gesetze machen krank!

Wir fordern von einer neuen Bundesregierung, dass sie endlich handelt und Hartz IV reformiert. Menschen, die auf die Unterstützung unserer Solidargemeinschaft angewiesen sind, sollten gesetzlich so abgesichert sein, dass sie keine gesundheitlichen Schäden durch die geltende Rechtslage erleiden. Das ist nicht zu viel verlangt, denn oberste Leitlinie für sämtliche politische Akteur:innen sollte das Wohl ALLER Menschen sein.

Forderung 4: Gesundheitliche Folgen von Armut endlich ernst nehmen!

Es ist mittlerweile längst klar, dass Armut krank macht, und zwar nicht nur physisch, sondern auch psychisch. Dies bestätigt unter anderem eine Studie des Robert-Koch-Instituts aber auch zahlreiche andere empirische Studien. Laut der Studie des Robert-Koch-Instituts liegt die Lebenserwartung von Frauen aus der Armutsrisikogruppe acht Jahre unter der von Frauen mit höheren Einkommen. Bei Männern beträgt der Unterschied sogar elf Jahre. Wer wenig Einkommen zur Verfügung hat, ernährt sich häufiger ungesund, unter anderem weil die Folgen von ungesunder Ernährung in diesem Umfeld häufig nicht gekannt oder unterschätzt werden. Darüber hinaus leben arme Menschen häufiger in prekären Wohnverhältnissen, wo sie gesundheitlichen Risikofaktoren, wie zum Beispiel Lärm und Abgasen ausgesetzt sind. Die Planung des Auskommens mit geringem Einkommen ist des Weiteren psychisch sehr belastend. Bei Geringverdienenden treten häufiger arbeitsbedingte psychische Belastungen auf. Es scheint so, als ob die derzeitigen politischen Entscheidungsträger:innen die einzigen seien, die noch nicht mitbekommen haben, dass Armut negative Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen hat.

Wir fordern deshalb von einer neuen Bundesregierung, dass sie diese negativen gesundheitlichen Folgen von Armut endlich ernst nimmt und bekämpft!

Forderung 4.1: Aufklärung und Bildung!

Die Bundesregierung muss eine neue ansprechende Aufklärungskampagne bezüglich gesunder Ernährung aufbauen und diese den von Armut betroffenen zugänglich machen.

Forderung 4.2: Subvention von gesunden Lebensmitteln!

Gesundes Essen, wie zum Beispiel Obst und Gemüse muss mehr staatlich subventioniert werden. Dies soll dazu führen, dass sich Menschen mit geringem Einkommen häufiger gesunde Lebensmittel leisten können.

Forderung 4.3: Kostenlose Sportangebote für arme Menschen!

Es muss ein kostenloses Sportangebot für Menschen geben, die zu den 16% der Bevölkerung gehören, welche von Armut bedroht sind. Sport hat nachweislich einen positiven Einfluss auf die Gesundheit. Menschen mit geringem Einkommen fehlen häufig die Möglichkeiten sich sportlich zu betätigen, da sie sich den Mitgliedsbeitrag für ein Fitnessstudio oder Sportverein nicht leisten können. Menschen, die regelmäßig Sport machen, sind seltener krank und fallen so auch dem Gesundheitswesen weniger zu Last, sodass auch dieses von der Einführung eines solchen Angebots profitieren würde.

Forderung 4.4: Ausbau von Therapieangeboten!

Wir verlangen, dass die Therapieangebote und Beratungsstellen für psychische Erkrankte endlich ausgebaut werden. Nicht nur arme Menschen finden nur sehr schwerlich einen Therapieplatz, sondern es handelt sich hier um einen generellen längst überfälligen Schritt. Dabei ist noch erwähnenswert, dass eine psychische Erkrankung ebenfalls zu Armut führen kann, da es für viele Betroffene schwierig sein kann aufgrund ihrer psychischen Belastung weiterhin einem Beruf nachzugehen.

Forderung 5: Folgen der Pandemie für arme Menschen berücksichtigen!

Die Covid-19-Pandemie hat für arme Menschen und ihre Familien besonders starke Auswirkungen. So belegt der neueste Armutsbericht der derzeitigen Bundesregierung, dass arme Menschen während der Corona-Pandemie noch ärmer geworden sind. So hatten laut diesem Bericht 30% der Befragten mit besonders niedrigem Einkommen Probleme laufende Ausgaben, wegen der Pandemie zu decken. Menschen mit geringem Einkommen müssen während der Pandemie mehr Geld für ihren persönlichen Schutz aufwenden als noch davor (z.B. für Masken, Desinfektionsmittel). Durch das Homeschooling ging für viele Familien der Wegfall des schulischen Mittagessens einher. Darüber hinaus mussten sie Geld für teure digitale Endgeräte ausgeben, damit die Kinder von Zuhause aus am Unterricht teilnehmen konnten.

Viele Menschen aus den einkommensschwachen Milieus mussten auch in Kurzarbeit oder verloren gleich ihren Job. Trotzdem stieg der Hartz-IV-Regelsatz lediglich von 432€ (2020) auf 446€ (2021). Für Kinder im Alter von 6-14 Jahren (Regelbedarfsstufe 5) stieg der Satz sogar nur von 308€ (2020) auf 309€ (2021). Da stellt sich die Frage, wie man als Hartz-IV-Familie von einem Euro, einen Laptop oder ein Tablet finanzieren möchte, das den Anforderungen des digitalen Unterrichts genügt. Die Schließung der Schulen vor Ort und die Umstellung auf den digitalen Unterricht trifft ärmere Familien folglich in einem großen Ausmaß.

Dieses Ausmaß ist den Tafeln erst recht nicht verborgen geblieben. Bereits im Mai 2020 schrieb die Tafel Göttingen unter Beteiligung der Jungen Tafel Göttingen deshalb einen offenen Brief an den Bundessozialminister Hubertus Heil, in dem sie forderte, die Regelsätze für die Zeit der Pandemie pauschal, um angemessene 100 € zu erhöhen. Herr Heil sah darin jedoch kein wirksames Mittel der Bekämpfung der Folgen der Pandemie für arme Menschen.

Deshalb fordern wir von einer neuen Bundesregierung, dass sie die von Armut betroffenen Menschen bei ihrer Pandemie-Politik endlich angemessen berücksichtigt!

Forderung 5.1: Gutscheine für Masken und Desinfektionsmittel!

Wir wollen, dass die neue Bundesregierung den Teil der Bevölkerung, der von Armut bedroht ist, mit einer angemessenen Anzahl an Gutscheinen für Masken und Desinfektionsmitteln versorgt. Allen von Armut betroffenen Menschen müssen Masken und Desinfektionsmittel auf direktem Weg zur Verfügung gestellt werden.

Forderung 5.2: Temporäre Erhöhung der Regelsätze bei Hartz IV!

Wenn die Regierung schon nicht gewillt ist anzuerkennen, dass der Hartz-IV-Regelsatz ohne Pandemie völlig unzureichend ist, dann sollte sie wenigstens während der Pandemie dafür Sorge tragen, dass die Menschen ausreichend Geld zur Verfügung haben, um die pandemiebedingten Mehrkosten zu decken.

Forderung 5.3: Schulschließungen vermeiden. Schulbildung für alle Kinder sicherstellen!

Es ist endlich sicherzustellen, dass der Unterricht im kommenden Schuljahr wieder in Präsenz stattfinden kann. Dazu gehört, dass sich der Bund angemessen an den Kosten für Luftfilteranlagen, Selbsttests und anderen Mitteln, die den Schulalltag in Präsenz ermöglichen, beteiligt. Die Schulen und insbesondere die Schüler:innen werden zurzeit bei der Pandemie nur wenig berücksichtigt, obwohl Bildung angeblich unsere wichtigste Ressource sei. Die negativen Folgen von Homeschooling sind für Schüler:innen und ihre Familien enorm.

Sollte jedoch eine Schulschließung aufgrund der Pandemie unumgänglich sein, so sollte der Staat die Kosten für sämtliche mobile Endgeräte von Schüler:innen tragen, deren Eltern sich die Geräte nicht leisten können. Die Beantragung der Gelder muss dabei möglichst effizient und unbürokratisch gestaltet werden.

Forderung 6: Gleiche Chance für alle Kinder, unabhängig vom Geldbeutel der Eltern!

Jeder fünfte junge Mensch unter 18 Jahren gilt als von Armut betroffen. Sie müssen in ihrer Kindheit und Jugend häufig Abstriche bei Sachen machen, die für ihre gleichaltrigen Freunde und Mitschüler:innen völlig selbstverständlich sind. Am häufigsten fehlen ihnen regelmäßige Freizeitaktivitäten. Viele von ihnen können nicht mal täglich eine warme Mahlzeit genießen. Oft leben sie auch auf engstem Raum in prekären Wohnverhältnissen, wo ihnen das Lernen zwangsläufig schwieriger fällt. Darunter leidet häufig ihr Selbstvertrauen. Darüber hinaus ist

seit Beginn der Pandemie noch mehr Verzicht für die Kinder angesagt, da ihre Familien enorme pandemie-bedingte Mehrkosten haben. Durch unsere ehrenamtliche Arbeit bei der Tafel wissen wir, dass Kinderarmut in Deutschland ein gewaltiges Problem ist. Dies zeigt sich nicht zuletzt auch dadurch, dass 30% der Tafel-Kund:innen unter 18 Jahre alt ist. Das sind fast 500.000 junge Menschen. Uns als Jugendgruppe der Tafeln ist die Bekämpfung von Kinder- und Jugendarmut deshalb ein besonderes Anliegen.

Als Tafel Jugend fordern wir die neue Bundesregierung deshalb dazu auf, der Kinderarmut endlich einen Riegel vorzuschieben und für gleiche Chance für alle Kinder einzutreten!

Forderung 6.1: Abschaffung der Anrechnung des Kindergeldes auf SGB II-Leistungen!

Die geltende Rechtslage schreibt eine Anrechnung von Kindergeld auf SGB II-Leistungen vor, sodass die betroffenen Kinder praktisch gesehen eigentlich gar kein Kindergeld bekommen. Gerade von Armut betroffene Kinder sind sehr auf das Kindergeld angewiesen, da ihre Familien schon generell einer finanziellen Belastung unterliegen.

Diese völlig unsinnige Benachteiligung muss endlich gestoppt werden!

Forderung 6.2: Kindergrundsicherung einführen!

Außerdem fordern wir die Einführung einer Kindergrundsicherung in Höhe von 573€, wie sie das Bündnis Kindergrundsicherung fordert (das Bündnis wird u.a. unterstützt durch Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V., Arbeiter-Samariter-Bund e.V., Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband e.V.).

Forderung 7: Mehr Wertschätzung von jungem Engagement!

Das Ehrenamt ist in Deutschland sehr beliebt. Aus einer repräsentativen Jugendbefragung des Dritten Engagementberichts hat sich rausgestellt, dass 64% der jungen Menschen zwischen 14 und 28 Jahren sich in den letzten zwölf Monaten für einen gesellschaftlichen Zweck eingesetzt hat. Bei den Tafeln in Deutschland engagieren sich ca. 54.000 Menschen ehrenamtlich, davon 63% Senior:innen über 65 Jahren, 6% junge Menschen unter 30 Jahren. Während der Pandemie-bedingten Lockdowns 2020/2021, als der Schutz der älteren Freiwilligen vor einer Covid-19-Infektion eine zusätzliche Priorität bei den Tafeln wurde, sind viele junge Menschen eingesprungen, um den Tafel-Betrieb aufrechtzuerhalten. Dieser Einsatz hat an einigen Standorten der Tafeln viel Bewegung mit sich gebracht: Neue Projekte konnten begonnen werden, etwa Aufklärungsprojekte für Kinder, um ihnen Wertschätzung für Lebensmittel beizubringen. Es hat sich durchaus gezeigt, dass die Durchmischung der Generationen sich sehr positiv auf das Tafel-Klima auswirkt.

Der Alltag von Senior:innen in Rente verläuft in der Regel anders als der von jungen Erwachsenen, die sich oft neben dem Studium oder der Ausbildung mit Minijobs über Wasser halten. Um trotz dieser Schwierigkeiten mehr jungen Menschen eine ehrenamtliche Mitarbeit, unter anderem bei den Tafeln, zu ermöglichen, fordern wir:

Forderung 7.1: Mehr Wertschätzung von jungem Engagement durch den Staat!

Das könnte beispielsweise geschehen durch:

- Anreize durch Bonuspunkte bei Bewerbungen für Studienplätze: Wir finden es gerechtfertigt, dass Menschen, die sich nachweislich über eine bestimmte Zeit regelmäßig ehrenamtlich engagieren, Punkte für die Bewerbung auf zulassungsbeschränkte Studiengänge bekommen. An vielen Universitäten ist dies bereits für ein freiwilliges soziales Jahr möglich.
- Nachlässe bei Fahrscheinen für öffentliche Verkehrsmittel: Junge Erwachsene besitzen selten private Verkehrsmittel. Um ihre Mobilität zu erleichtern und auch allgemein eine umweltfreundliche Mobilität zu fördern, sollten ehrenamtlichen Mitarbeitenden beim Kauf von Fahrkarten Ermäßigungen angeboten werden.
- Außerdem fordern wir die Bundesregierung dazu auf, die Forderungen der Kampagne “Freie Fahrt für Freiwillige” uneingeschränkt zu unterstützen.

Forderung 7.2: Mehr Wertschätzung von jungem Engagement durch Arbeitgeber!

Da Erwerbstätige es sich zeitlich oft nicht leisten können, neben ihrer beruflichen Tätigkeit noch weitere ehrenamtliche Tätigkeiten auszuüben, fordern wir, dass diejenigen, die sich ehrenamtlich engagieren, 1 Tag Sonderurlaub pro Monat bekommen. Der gesetzliche Mindestanspruch an Urlaubstage pro Jahr darf nicht mitgezählt werden, da diese freien Tage für die Erholung der Erwerbstätigen gedacht sind und essentiell für die Aufrechterhaltung ihrer psychischen und physischen Gesundheit.

Unterzeichner:innen der Tafel Jugend:

Junge Tafel Göttingen

Junge Tübinger Tafel

Infos und Kontakt:

<https://tafel-jugend.de/>

info@tafel-jugend.de

Quellen:

<https://www.welthungerhilfe.de/lebensmittelverschwendung/>
<https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/lebensmittel/auswaehlen-zubereiten-aufbewahren/mindesthaltbarkeitsdatum-mhd-ist-nicht-gleich-verbrauchsdatum-13452>
<https://albert-schweitzer-stiftung.de/themen/umwelt/tierprodukte-befeuern-erderhitzung>
<https://www.welthungerhilfe.de/aktuelles/blog/lebensmittelverschwendung/>
<https://www.wwf.de/themen-projekte/landwirtschaft/ernaehrung-konsum/lebensmittelverschwendung/verschwendung>
<https://www.tafel.de/fileadmin/media/Presse/Hintergrundinformationen/2021-03-10-Faktenblaetter.pdf>
https://www.tafel.de/fileadmin/media/Presse/Hintergrundinformationen/2021-08-13_Zahlen_und_Fakten.pdf
<https://www.spiegel.de/auto/elektroautos-klimakrise-das-schnelle-ende-des-verbrenners-a-a7960026-0acd-48af-boa0-44337f5713ee>
<https://www.auto-motor-und-sport.de/tech-zukunft/alternative-antriebe/verbrenner-ausstieg-auto-hersteller-elektro-zukunft/>
<https://www.tagesspiegel.de/politik/kampf-gegen-klimawandel-eu-kommission-fordert-ende-des-verbrennungsmotors-bis-2035/27420072.html>
<https://www.tagesspiegel.de/politik/kampf-gegen-klimawandel-eu-kommission-fordert-ende-des-verbrennungsmotors-bis-2035/27420072.html>
https://www.diw.de/de/diw_01.c.679909.de/publikationen/wochenberichte/2019_40/vermoegensungleichheit-in-deutschland-bleibt-trotz-deutlich-steigender-nettovermoegen-anhaltend-hoch.html
https://www.diw.de/de/diw_01.c.679909.de/publikationen/wochenberichte/2019_40/vermoegensungleichheit-in-deutschland-bleibt-trotz-deutlich-steigender-nettovermoegen-anhaltend-hoch.html
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/72188/umfrage/entwicklung-der-armutsgefaehrungsquote-in-deutschland/>
<https://www.hartziv.org/regelbedarf.html>
<https://www.hartziv.org/news/20200611-hartz-iv-regelsatz-viel-zu-niedrig-paritaetischer-schlaegt-alarm.html>
https://www.zeit.de/politik/deutschland/2020-07/arbeitslosengeld-hartz-iv-erhoehung-kritik-sozialverbaende?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F
https://www.vdk.de/deutschland/pages/themen/65840/armut_macht_krank_und_krankheit_arm?dsc=ok
https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsB/Armut.pdf%3F_blob%3DpublicationFile
<https://www.tagesschau.de/inland/corona-armut-105.html>
<https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/gesellschaft/interview-ungleichheitsforscher-armut-pandemie-100.html>
<https://www.tafelgoettingen.org/offener-brief-an-die-politik-100emehr/>
<https://www.swr.de/swr2/wissen/kinderarmut-in-deutschland-ungleiche-chancen-sw2-wissen-2021-05-18-100.html>
<https://www.tafel.de/fileadmin/media/Presse/Hintergrundinformationen/2021-03-10-Faktenblaetter.pdf>
https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Schwerpunkte/Bundestagswahl/doc/B_KGS_FAO_Ansicht_21-09-17.pdf
 Haas, Claudia. "Neues Miteinander im Netz: Jung, digital, engagiert." 09/2021
https://www.tafel.de/fileadmin/media/Presse/Hintergrundinformationen/2019-11-05_Faktenblaetter_gesamt.pdf
<https://www.edeka.de/nordbayern/unsere-...>
<https://www.tafel.de/projekte/tafel-mac>